

Terrasse vom «Freiruum» öffnet

Gastronomie Am Freitag geht's los: Der «Freiruum» öffnet bei Schönwetter seine Türen für hungrige und durstige Gäste. Dabei wurde der Aussensitzplatz passend zum Frühlingsbeginn um 450 Sitzplätze ergänzt, wie die Betreiber des «Freiruums» in einer Mitteilung schreiben.

Die Speisen können vor Ort auf der Terrasse oder als Take-away genossen werden. Der Barbetrieb läuft direkt über die Aussenbar, schreibt das «Freiruum»-Team weiter. Das Schutzkonzept sorgt dabei für eine sichere Umgebung. Bei schlechtem Wetter bleibe der «Freiruum» jedoch geschlossen.

Die Sporthalle ist derweil schon länger wieder offen. Nun freuen sich gemäss Mitteilung die Betreiber der Food-Stände, ihre Kochlöffel wieder zu schwingen: Nach der angeordneten Schliessung dürfen alle Stände wieder öffnen. Ein neuer Stand erweitert zudem die bisherige Auswahl um ein paar Schweizer Spezialitäten. Weitere Informationen gibt es unter www.freiruum.ch oder auf Instagram via @freiruum. (li)

Innovationspreis: Frist endet bald

Wirtschaft Die Bewerbungsfrist für den Zuger Innovationspreis dauert noch bis am 4. Juni. Bis dahin können sich Firmen mit innovativen Ideen beim Kanton melden. Voraussetzung für eine Bewerbung ist, dass sich der Firmenhauptsitz oder eine Niederlassung in Zug befinden, schreibt die Zuger Volkswirtschaftsdirektion in einer Mitteilung. Die Anmeldung kann über www.zg.ch/innovationspreis erfolgen.

Der Preis wird vom Regierungsrat des Kantons Zug auf Antrag der Jury verliehen und durch die Volkswirtschaftsdirektorin im Rahmen des Zuger Innovationstags am 22. September überreicht. Der Anlass wird alljährlich vom Technologie Forum Zug organisiert und findet physisch oder virtuell statt. (rh)

Hinterbergstrasse wird saniert

Steinhausen Die Hinterbergstrasse weist im Abschnitt zwischen der Autobahnbrücke der A14 entlang des Einkaufszentrums Zugerland zahlreiche Belagschäden und Belagsverformungen auf. Nun ist eine Instandstellung notwendig, wie es in einer Mitteilung der Baudirektion heisst.

Das Wasser- und Elektrizitätswerk Steinhausen ergänzt und erneuert vom 10. Mai bis am 2. Juli die Trinkwasserleitung. Die Arbeiten des Kantons umfassen den Ersatz des bituminösen Oberbaus, einen Teilersatz der Randabschlüsse und den Austausch der Schachtoberbauten. Zudem muss im Bereich des Trottoirs das Gefällsverhältnis verbessert und die Deckschicht erneuert werden. Die Belagsinstandstellung dauert bis zirka Ende August. (rh)

«Gefährdete Gruppen werden immer noch prioritär geimpft»

Die Impfterminvergabe dauert einigen über 45-Jährigen zu lang. Gesundheitsdirektor Martin Pfister nimmt Stellung.

Interview: Linda Leuenberger

Herr Pfister, kürzlich informierte die Gesundheitsdirektion, dass im Kanton Zug die über 45-Jährigen Impftermine kriegen. Nun macht sich allerdings Unmut breit, weil das nicht so schnell geht wie von einigen Personen erhofft. Trödelt der Kanton Zug?

Martin Pfister: Davon kann nicht die Rede sein. Der Kanton Zug verimpft die ihm zur Verfügung stehenden Impfdosen so schnell wie möglich. Letzte Woche wurden, wie angekündigt, die ersten Personen über 45 Jahren mit der ersten Dosis geimpft. Pro Tag werden im Impfzentrum 700 Impfungen vorgenommen. Es gilt zu bedenken, dass es sich bei den 45- bis 64-Jährigen um eine sehr grosse Bevölkerungsgruppe handelt. Es wird voraussichtlich noch einige Wochen dauern, bis alle Impfwilligen einen Termin erhalten.

Gerüchten zufolge sind aber weder die über 65-Jährigen noch das Gesundheitspersonal durchgeimpft.

Es trifft sicher zu, dass in diesen Gruppen nicht alle geimpft sind – das ist auch kaum zu erreichen. Das Impfen bleibt freiwillig. Es melden sich immer noch laufend Personen aus diesen Gruppen an. Aktuell wurden mehr als 60 Prozent der über 65-Jährigen mindestens einmal geimpft.

Können sich solche Personen, deren Impfgruppe schon dran war, trotzdem noch zeitnah impfen lassen?

Ja. Personen aus den genannten Gruppen oder solche mit chronischen Erkrankungen werden immer noch priorisiert behandelt. Meldet sich beispielsweise eine 75-jährige Person erst jetzt



Der Kanton Zug mache beim Impfen vorwärts, sagt Martin Pfister, hier im Impfzentrum in Baar.

Bild: Stefan Kaiser (8. Januar 2021)

an, erhält diese schneller einen Termin als eine 60-jährige Person, die sich bereits vor einigen Wochen angemeldet hat. Innerhalb der Impfgruppen werden die Termine aber nach Anmeldedatum vergeben.

Was ist mit dem sogenannten Impftourismus? Nehmen Leute von ausserhalb des Kantons Zug den Zugerinnen und Zugern Impftermine weg?

Nein. Die Gesundheitsdirektion kontrolliert seit Januar, dass nur im Kanton Zug wohnhafte Personen auch in Zug impfen können. Die einzige Ausnahme bilden Personen von ausserhalb, die hier im Gesundheitswesen arbeiten.

Viele warten sehnsüchtig auf einen Impftermin. Warum ist man so zurückhaltend mit der Terminvergabe?

Wir sind nicht zurückhaltend, müssen aber die Termine sorgfältig planen. In der Vergangenheit ist es immer wieder zu Lieferverzögerungen gekommen. Schon wenige Tage bringen die ganze Planung durcheinander. Wir wollen verhindern, dass wir deswegen Termine absagen müssen. Darum können wir sie nicht zu weit im Voraus vergeben.

Wie viel Planungssicherheit kann die Gesundheitsdirektion der Bevölkerung unter diesen Umständen bieten?

Jede Person, der die Erstdosis

verabreicht wurde, erhält auch einen Termin für die zweite Dosis. Das stellen wir sicher. Zudem informieren wir die angemeldeten Personen jeweils zehn Tage im Voraus über das Datum ihres Impftermins. Die erhöhten Liefermengen der kommenden Wochen ermöglichen, dass alle Zugerinnen und Zuger über 45 Jahren bis Ende Juni mindestens eine Impfdosis erhalten.

Derzeit werden auch Polizeiangehörige geimpft – warum nicht zum Beispiel Lehrpersonen?

Am Ende eines Tages gibt es immer wieder Restdosen im Impfzentrum, weil angebrochene Impfstoffflaschen über Nacht nicht haltbar sind. Die Gesund-

heitsdirektion hat eine Liste mit Personen erstellt, welche in solchen Fällen angerufen werden. Eine Voraussetzung ist, dass diese Personen innert einer Viertelstunde im Impfzentrum sein können. Dies ist bei Angehörigen der Polizei gegeben. Es handelt sich um maximal neun Impfdosen pro Tag.

Werden bald mehr Impfdosen zur Verfügung stehen?

Davon gehen wir aus. Mit den neuen Lieferungen werden wir unsere Impfkapazität am Impfzentrum und mit Einbezug von Apotheken und Arztpraxen im Mai und Juni weiter hochfahren können. Allein im Impfzentrum könnten pro Tag 1400 Dosen verabreicht werden.

Frauen stehen im Zentrum

Das Museum Burg Zug widmet den Internationalen Museumstag dem Status der Frau in der Gesellschaft.

Unter dem Motto «Museen inspirieren die Zukunft» findet am 16. Mai der Museumstag statt. Das Museum Burg Zug schaut dabei einerseits in die Zukunft des Wintersports und beleuchtet andererseits die Zukunft der Frauen in der Gesellschaft durch einen Blick zurück. An der Führung «Adlige, Filmliedhaberinnen oder Orientreisende», die im Rahmen der Reihe «Damals in Zug – 1971: 50 Jahre Stimm- und Wahlrecht für Frauen» stattfindet, stehen starke Zuger Frauen im Fokus, wie es in einer Mitteilung des Museums heisst.

Die Besucherinnen und Besucher lernen zum Beispiel die Chamerin Adelheid Page kennen. Sie führte das Unterneh-

men ihres Gatten, die Anglo-Swiss Condensed Milk Company, Anfang des 20. Jahrhunderts zur Fusion mit der Nestlé. Oder Veronika Hürlimann, die in den 1920er-Jahren das erste Kino in Zug gründete. Beide Frauen führten zwar ein eigenes Unternehmen, politisch besaßen sie aber kein Mitspracherecht.

Auch Wintersport wird thematisiert

Die Führung thematisiert daher den einstigen Status der Frau in der Gesellschaft. Obwohl gewisse Rechte und Privilegien den Männern vorbehalten waren, wurden diese von Frauen immer wieder durchbrochen. Unter anderem von Helen Keiser, Zuger

Fotografin, Malerin und Autorin, die alleine den Orient bereiste. Premiere feiert die Führung am Sonntag, 9. Mai, um 14 Uhr.

Einige Stockwerke weiter unten steht die Zukunft des Wintersports in den Sternen. An der Führung durch die Ausstellung «Schnee war gestern – in den Voralpen» können Schneebegeisterte mehr über die Entstehung des Massentourismus, über das Skifahren und dessen Zukunft mit oder ohne Schnee erfahren. Die Führung wird in Gebärdensprache übersetzt. Kindern und Bastelfreunden steht im Atelier das Schneelabor zur Verfügung, wo Schneesterne erforscht und selbst gebastelt werden können. (rh)

Zuger Springkonkurrenz muss erneut abgesagt werden

Die Coronamassnahmen machen eine Durchführung des Traditionsanlasses unmöglich.

«Mit viel Zuversicht und Hoffnung hat das OK der Zuger Springkonkurrenz auf die Lockerungen des Bundes betreffend Sportveranstaltungen gehofft», heisst es in einer Mitteilung der Organisatoren. Leider sei es jedoch 2021 zum zweiten Mal in Folge nicht möglich, die grösste Pferdesport-Veranstaltung der Zentralschweiz, welche jeweils an Pfingsten stattfindet, durchzuführen.

Die Entscheidung ist den Verantwortlichen nicht leichtgefallen. Das Organisationskomitee habe Varianten ausgearbeitet, um wenigstens dem Sport eine Plattform bieten zu können. «Doch auch für den Kavalierverein Zug steht die Ge-

sundheit von allen Beteiligten an oberster Stelle.»

Lediglich 15 Reiterpaare gleichzeitig zugelassen

Die Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie, welche Pferdesport-Veranstaltungen betreffen, seien nach wie vor so streng, dass eine Durchführung der Zuger Springkonkurrenz unmöglich sei. Nach den heute geltenden Regeln dürfen weder Gastronomie im Aussen- oder Innenbereich noch Take-away angeboten werden. Zudem sind lediglich 15 Reiterpaare gleichzeitig auf dem Areal zugelassen. Diese müssen wieder abreisen, bevor die nächsten 15 Konkurrenten anreisen. (rh)